

Erfahrungsbericht Auslandsjahr Jordanien 2016/2017

Vor der Abreise:

Bevor man sich in das Abenteuer Auslandsjahr stürzen kann, heißt es: viel Papierkram erledigen, einige Unterschriften sammeln und selbstverständlich die Arabisch-Prüfung bestehen. Da Jordanien als Destination meines Auslandsjahrs schon seit Mai 2016 feststand, ich jedoch die A4-Prüfung erst im Juli bestand, konnte ich mir erst ab diesem Zeitpunkt Gedanken über meine Vorbereitung für die kommenden 12 Monate machen. Mit der erfolgreichen A4-Prüfung in der Tasche machte ich mich auf, Informationen über Amman und das Land zu besorgen. Glücklicherweise bereiste ich Jordanien mit meiner Familie bereits im Jahr 2010, sodass ich in etwa erahnen konnte, was mich erwarten würde. Bevor es los ging musste ich noch meine Wohnung zwischenvermieten, eine Auslandskrankenversicherung abschließen sowie einige Verträge kündigen (Handy, Sportverein usw.).

Ich hatte mich bereits vor der Abreise mit einem Kommilitonen darauf geeinigt, in eine gemeinsame Wohnung in Amman zu ziehen. In der nach Jordanien reisenden Studentenschaft gab es hitzige Diskussionen, ob man nun doch besser nach Amman ziehen sollte oder ins 25 km entfernte Madaba. Warum Madaba? Im ersten Semester in Jordanien besucht man einen intensiven Arabischsprachkurs an der Deutsch-Jordanischen Universität (GJU). Diese Universität liegt nicht direkt in Amman, sondern 25 km südlich von Amman, unmittelbar neben dem kleinen Städtchen Madaba. Aufgrund der längeren Busfahrt von Amman zur GJU überlegten einige Studenten, direkt nach Madaba zu ziehen, um dem morgendlichen Stress aus dem Weg zu gehen. Mein Kommilitone und ich wollten jedoch nach Amman ziehen, weil wir dachten, dass dort letztendlich mehr Lebensqualität und Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung geboten werden.

Abflug und Wohnungssuche:

Gebucht hatte ich einen Flug der Airline „Royal Jordanian“ für insgesamt 500 €. Den Rückflug hatte ich auf die Weihnachtstage gelegt. Netterweise hatten wir von unserer Gastuniversität

über die Weihnachtstage bis hin zu Silvester frei bekommen. Nachdem ich gelandet bin, fuhr ich mit einem Taxi ins Zentrum der Stadt und checkte in mein, im Vorfeld gebuchtem, Hotel ein. Unser Plan ist es gewesen, die erste Woche in ein Hotel zu ziehen und in dieser Zeit eine Wohnung zu suchen und etwas die Stadt zu entdecken. Über verschiedene Facebookgruppen (z.B. Expatriates Amman) fanden wir schnell einige Wohnungsangebote und machten uns auf den Weg, diese zu besichtigen. Bevor man mit der Wohnungssuche beginnt, sollte man sich im Klaren sein, dass gerade Europäer gern gesehene Mieter sind. Zum einen besteht die Ansicht auf Seiten der Jordanier, dass Europäer (im Besonderen Deutsche) pünktlich zahlen, sauber und leise sind. Zum anderen gibt es auch die Auffassung, dass Europäer doch etwas mehr Miete zahlen könnten als andere. So ist es uns im Nachhinein öfter gesagt worden, dass die von uns gezahlten Mieten viel zu hoch sein. Mein Freund und ich schauten uns mehrere Wohnungen im Westen der Stadt an und hatten bereits nach 3 Tagen Glück. Wir entschieden uns für eine möblierte 5 Zimmerwohnung, nicht weit entfernt von der größten Universität Jordaniens im Viertel „Dahyat Al-Rasheed“ und bezahlten pro Person umgerechnet 280 €.

Ich würde jedem Studenten in Jordanien empfehlen, keine Wohnungen im Vorfeld zu mieten, sondern wirklich erst vor Ort danach zu suchen. Es gibt genügend leere Wohnungen in guter Lage und Ausstattung, die wirklich bezahlbar sind. Es ist völlig vernünftig, sich eine Woche Zeit für die Wohnungssuche zu lassen. Man sollte nicht die erstbeste Wohnung nehmen.

Die ersten Eindrücke:

Da ich vor wenigen Jahren bereits in Jordanien gewesen bin, fand ich mich zunächst in der Innenstadt sehr gut aus. Überrascht war ich jedoch über die wenigen Touristen auf den Straßen. Mitte September ist eigentlich die beste Reisezeit für dieses sehr heiße Land. Einige Jahre zuvor waren die Straßen und Restaurants voll mit Menschen aus aller Welt. Doch die Ereignisse in den Nachbarstaaten verängstigten viele Touristen und lassen sie von einer Reise nach Jordanien abraten. Viele Shops waren menschenleer, trotzdem waren die Verkäufer sehr höflich und freundlich und ließen die vorbei schlendernden Menschen in Ruhe, ganz anders als in Ägypten. Extrem auffällig waren die sauberen Straßen der Stadt. So sagen viele, dass Amman wohl die saubersten Straßen der ganzen arabischen Welt habe. Die Müllabfuhr ist wirklich professionell. Im Gegensatz dazu behaupten auch viele, dass Amman wohl die teuerste Stadt der arabischen Welt sei. Da ich nicht alle Länder dieser Region bereist habe, kann ich dies nicht bestätigen, aber teuer ist diese Stadt und allgemein das Land schon ziemlich. Dadurch, dass Jordanien bis

auf wenige Güter fast alle Waren importieren muss, zugleich in hohem Maße Flüchtlinge aus Syrien, Irak und dem Jemen aufgenommen hat und zudem die Grenzen nach Syrien und Irak geschlossen sind, stiegen die Preise für die Lebenshaltungskosten in die Höhe. Wenn man günstig einkaufen gehen möchte, rate ich jedem, die großen Supermärkte aufzusuchen wie z.B. „Carefour“ oder „Safebuy“ die einem deutschen „Kaufland“ oder „Real“ ähneln. Der Westen und der Osten der Stadt Amman unterscheiden sich sehr. Diesen Eindruck erhält man sofort, wenn man sich etwas aus der Innenstadt entfernt.

Die meisten der deutschen Austauschstudenten wohnen im wohlhabenderen Westen mit besserer Anbindung an die Universitäten. Doch würde man sich dazu entscheiden, im Osten zu wohnen, könnte man definitiv günstiger wegkommen, sowohl beim Wohnen als auch beim Kauf der Lebensmittel. Bewegt man sich auf den Straßen Ammans, könnte man glatt einen Herzinfarkt bekommen. Wer den deutschen Verkehr gewöhnt ist, wird die ersten Tage ganz schön nervös im Taxi sitzen. Das Taxifahren ist eine schöne Art und Weise, die Leute und die Sprache in den ersten Wochen kennenzulernen. Die Redefreudigkeit jedes Taxifahrers ist bemerkenswert. Wenn sie hören, dass man nach Jordanien gekommen ist, um Arabisch zu lernen, wird man auch ganz gerne mal auf einen Kaffee oder das traditionelle jordanische Mansaf eingeladen. Im Großen und Ganzen war ich begeistert von den ersten Tagen und fühlte mich direkt wohl.

Sprachkurs an der GJU:

Der Sprachkurs in Jordanien sieht einen zweiwöchigen Dialektkurs zu Beginn des Semesters vor. Dieser fand in einer Sprachschule in Amman statt und war eine gelungene Einführung in das jordanische Arabisch. Die insgesamt 25 deutschen Studenten, die unter anderem aus Marburg, Leipzig, Hamburg und Berlin kamen, wurden nach Auswahlgesprächen in zwei Gruppen gesteckt, die sich nach Schwierigkeit unterschieden. Die Dialektlehrer waren zum einen extrem engagiert und zeigten hohe didaktische Fähigkeiten, sodass fast alle Schüler nach 14 Tagen intensivem jordanischen Arabisch die Grundlagen beherrschten. Ich selbst habe in dieser Zeit gemerkt, wie wichtig es ist, den Dialekt der jeweiligen Region bzw. des jeweiligen Landes zu beherrschen. Selbstverständlich versteht man dich, wenn du Fusha sprichst, jedoch ist es die Gewohnheit der meisten Menschen, in ihrem Dialekt zu antworten. Spätestens dann kann man nicht mehr mithalten. So habe ich schon in den ersten Wochen entschieden, dass ich verstärkt einen Fokus auf den Dialekt legen werde. Um den Dialektsprachkurs abzurunden,

organisierten die Sprachlehrer, obwohl wir sie nur 2 Wochen im Unterricht hatten, einen Trip nach Al-Salt (eine Stadt nördlich von Amman), um dort auf einer Finka mit Blick ins Jordan-Tal zu grillen und den Sonnenuntergang zu genießen. Am Tag der Dialektprüfung fand auch die Einführungsveranstaltung der Deutsch-Jordanischen Universität (GJU) statt. Wir wurden mit einem Bus am 7. Circle abgeholt und zum Campus nach Madaba gefahren. Dort angekommen, waren wir redlich vom modernen Aussehen der Universität beeindruckt. Die Willkommensfeier fand in einem größeren Hörsaal statt. Der Universitätsprofessor begrüßte uns Deutsche und stellte das Kollegium der Universität vor. Die ersten Eindrücke waren sehr positiv. Die Uni sah gut aus und die Lehrer schienen sehr sympathisch zu sein.

Der erste Tag des Kurses war, wie schon angekündigt, sehr stressig. Mein Mitbewohner und ich mussten nun täglich um 5.45 Uhr aufstehen, um rechtzeitig loszukommen, 1,5 km zur Bushaltestelle laufen, um dann pünktlich um 8 Uhr in der Uni zu sein. Ja, das hört sich ziemlich anstrengend an. Ist es auch, jedoch gewöhnt man sich dran, und täglich den Sonnenaufgang zu beobachten, ist auch etwas Feines. Die zuvor im Dialektkurs eingeteilten zwei Gruppen halten auch in der GJU Bestand. Jeder Student bekam ein Kursbuch mit Texten und Aufgaben. Unterricht gab es in Grammatik, Lesen, Schreiben, Medienarabisch und Dialekt. Alle Lehrerinnen und Lehrer studierten entweder in Deutschland und konnten so Deutsch sprechen oder waren schlichtweg Deutschlehrer. Um es kurz zu machen: Der Sprachkurs war eine relative Enttäuschung. Es gab weder Richtlinien noch Lernziele, so gut wie keine Hausaufgaben und zudem mussten wir die Lehrer das ein oder andere Mal darum bitten, doch im Unterricht kein Deutsch mit uns zu sprechen. Teilweise hatte man das Gefühl, dass erst im Unterricht entschieden wurde, was der Inhalt der Stunde sein wird. Das angesprochene Lehrbuch wurde nur zu 25 % bearbeitet. Ich möchte das Engagement der Lehrer nicht klein reden, alle haben sich wirklich sehr viel Mühe gegeben. Doch kann der Gesamteindruck dieses Kurses nicht einen vorgestellten intensiven Kurses im Ausland gerecht werden.

Nach einem Monat merkte man, dass der eigene Fortschritt trotz einiger Gespräche mit den Lehrern nicht voranging, sodass einige Studenten sich private Sprachschulen in Amman suchten, um den jordanischen Dialekt zu verbessern. Viele dieser Sprachschulen befinden sich im Stadtteil Jabal-Al-Weibdeh. Dieser Stadtteil ist quasi die westliche Blase der Hauptstadt. Auf den Straßen sieht man viele Hipster, individuell gestaltete Läden und die ein oder andere Kneipe. Ich meldete mich also Ende November für einen Dialektkurs in der Sprachschule „Misbah Center“ an und bezahlte 6 Dinar, was in etwa 8 Euro entspricht, pro Stunde. Dieser faire Preis ermöglichte mir, von nun an die nächsten 6 Monate diesen Kurs zu belegen. Da der

Unterricht nur zu zweit stattfand und die Aufgaben und Ziele klar vorgegeben wurden, erreichte mein Dialektarabisch einen deutlichen Schub, was mir letztendlich natürlich viele Gespräche auf der Straße oder wo auch immer erleichtert hat.

Da die Unterrichtsgruppen in der GJU nur aus Deutschen bestanden, verbrachte ich einen Großteil meiner Freizeit mit Deutschen und sprach wenig Arabisch. Dies sollte sich später noch ändern. Von den versprochenen Freizeitmöglichkeiten an der GJU gab es nur wenige, an denen man teilnehmen konnte. Das Fußballtraining fand nie statt, wohingegen das Volleyballtraining erst festgelegt wurde, bevor es 10 min vor Beginn abgesagt wurde. Die Prüfung an der GJU war schwerer als erwartet. Es gab jeweils eine mündliche und eine schriftliche Prüfung. Die mündliche Prüfung bestand darin, dass man ein zufälliges Thema bekam, über das man fünf Minuten referieren musste. Zudem gab es ein kleines Gespräch im jordanischen Dialekt. Die schriftliche Prüfung war unterteilt in 5 Abschnitte: Grammatik, Leseverstehen, Medien, Schreiben und Hörverstehen. Nachdem alle Prüfungen beendet waren, gab es einen Abschiedsabend in einem schicken Restaurant in der Stadt. Doch die meisten waren wohl erleichtert, dass es vorbei war.

Der Winter in Amman:

Normalerweise würde man in Erfahrungsberichten sicherlich kein Kapitel über Jahreszeiten finden. Doch in dieser Angelegenheit ist es immens wichtig, richtig vorbereitet zu sein. Im Vorfeld des Auslandsjahres gab es viel Gelächter über den jordanischen Winter. Der ein oder andere glaubte, dass ein wärmerer Pullover für die kälteren Wintermonate ausreichen würde. Aber weit gefehlt. Die Temperaturen pegelten sich zwar nur um den Gefrierpunkt ein. Jedoch fühlten sich diese Temperaturen gefühlt 10 Grad kälter an. Der Grund dafür liegt nicht zwangsläufig an den Außentemperaturen. Die starken und kalten Winde haben es schon in sich, kommt man jedoch aus Hamburg, ist man dieses Wetter sicherlich gewöhnt. Das große Problem ist die Innentemperatur in den Häusern. Jordanien ist bis auf den Winter geplagt von heißen Temperaturen bis über 40 Grad. Aus diesem Grund sind auch die meisten Häuser so gebaut, dass sie nicht allzu heiß werden. Die Häuser sind extrem schlecht isoliert, wohnt man zudem, wie wir, in der Nähe der Jordan University, bekommt man auch die kältesten Temperatur von ganz Amman ab.

Um der Kälte etwas entgegenzusetzen, gibt es mehr oder weniger 2 Möglichkeiten. Die eine Möglichkeit ist der Kauf einer elektronischen Heizung. Diese Möglichkeit heizt zuverlässig

und heizt die Wohnung bzw. das Zimmer ordentlich auf. Das Problem besteht jedoch darin, dass die Elektroheizung extrem viel Strom zieht, was eine extrem teure Rechnung mit sich bringt. Freunde bezahlten nicht weniger als 120 € jeden Monat im Winter. Meine WG hatte sich geeinigt, einen Gasheater zu besorgen. Dazu kauft man einen Heater im nahen Elektrogeschäft und besorgt sich eine Gasflasche vom täglich vorbeifahrenden Gaslieferanten (dieser spielt eine Melodie, die man nach wenigen Tagen nicht mehr hören kann). Eine volle Gasflasche kostet 7 Dinar, was etwa 10 € entspricht. Ich empfehle diese Variante, da man so billiger wekommt. Natürlich muss man bei einer Gasflasche besondere Vorsicht walten lassen, da bei längerer Betätigung der Gasflasche, ohne zu lüften, eine Kohlenstoffmonoxid-Vergiftung erleiden kann.

Jordan University:

Nachdem wir Ende Januar die Abschlussprüfungen an der GJU geschrieben hatten, wechselten wir wenige Tage danach auf die Jordan University, Jordaniens älteste Universität. Diese liegt ganz im Norden der Stadt und besteht aus einem riesigen Campus. Das Campusgelände gleicht einem riesigen Park. Man findet wohl in ganz Amman keinen vergleichbaren Ort. Es ist hier und da grün. Man verspürt eine reine Luft, wie man sie nur aus Deutschland kennt.

Die ersten Tage waren wir mit der Anmeldung für unsere Kurse beschäftigt. Diese Prozedur zog sich dank der jordanischen Bürokratie etwas hin, aber darauf war man mittlerweile vorbereitet. Nach zwei Wochen war jeder deutsche Student für Kurse eingeschrieben. Eine Fraktion besuchte einen zweiten Hocharabischsprachkurs an dieser Uni. Die andere Fraktion belegte Politikurse. Zu diesem Zeitpunkt war ich sehr mit meinem privaten Dialektsprachkurs beschäftigt, durch den ich viel gelernt habe. Die Politikveranstaltungen, die ich besuchte, waren jeweils auf Arabisch und Englisch. Vor Beginn dieser Veranstaltungen hatte ich erwartet, dass ich nichts verstehen werde. Doch erstaunlicherweise konnte ich der Vorlesung etwas folgen. Die Inhalte waren reines Politikbasisstudium. Man kannte sich also aus.

Was zu erwähnen gilt, ist die Atmosphäre auf dieser Uni. Dadurch, dass sich das Wetter durch den anrückenden Frühling deutlich verbesserte und man endlich in der Stadt eine Uni besuchte, blühten einige Studenten von uns regelrecht auf und wurden immer besser in ihrem Sprachgebrauch. Dadurch, dass auf dieser Uni nur sehr wenige Sprachstudenten Deutsch studierten, war man gezwungen, sich mit seinen jordanischen Kommilitonen auf Arabisch zu

unterhalten. Dies führte zu vielen Freundschaften und großartigen Erfahrungen.

Reisen in Jordanien:

Keine Angst, man hat genügend Zeit, das ganze Land zu bereisen. Vor allem im zweiten Semester an der Jordan University hat man viel Zeit, die man in sein Sprachstudium investieren kann oder in einen kleinen Trip durchs Land. Jordanien bietet definitiv einige Reiseorte wie z.B. das Tote Meer, Wadi Rum, Petra, Aqaba, die Wüstenschlösser und noch vieles mehr. Man mietet sich einfach ein Auto und fährt los. Die Straßen sind definitiv in keinem guten Zustand, doch mit erfahrenen Fahrfähigkeiten ist dies kein Problem. Hotels muss man sich nicht unbedingt vorher reservieren. Durch die ausbleibenden Touristen gibt es fast kein Hotel in Jordanien, das ausgebucht ist. Besser ist es, vor Ort mit dem Hotelpersonal zu verhandeln, letztendlich bekommt man immer einen sehr guten Preis. Wenn man in Jordanien alles gesehen hat, reizt natürlich eine Fahrt nach Israel/Palästina. Insgesamt gibt es drei Grenzübergänge. Abhängig davon, wo man in Israel/Palästina hin möchte, gibt es einen Grenzübergang im Norden, am Toten Meer und in Aqaba/Eilat. Die Flugpreise von Jordanien in die umliegenden Länder sind im Vergleich zu Ägypten extrem teuer. Gerne wäre ich mal in den Oman geflogen, aber die Preise waren einfach zu hoch.

Fazit:

Das Auslandsjahr in Jordanien ist letztendlich eine wunderbare und einmalige Erfahrung gewesen. Die Jordanier und Jordanierinnen werden immer einen Platz in meinem Herzen haben. Betrachtet man das Auslandsjahr in Bezug auf das Arabischstudium, ist sicherlich noch einiges ausbaubar. Die Lehrerschaft an der GJU lernt immer noch dazu und gibt sich wirklich sehr viel Mühe. Ich bin mir sicher, dass die Qualität des Sprachkurses in den folgenden Jahren zunimmt. Jedoch ist die Qualität des Sprachkurses an der Jordan University deutlich besser. Diejenigen Studenten, die diesen Sprachkurs im zweiten Semester anstelle der Politikurse besuchten, profitierten von diesem Kurs ungemein. Letztendlich kommt es aber auch auf die Eigeninitiative von jedem Einzelnen an, was aus diesem Jahr gemacht wird. Es gab einige Beispiele für Studenten, die keine sozialen Kontakte suchten und in ihrer Wohnung gefangen waren. Geht raus, lernt Menschen kennen, hört euch ihre Geschichten an und sprecht Arabisch!